

Wien soll ein neues Volks-Theater am Stubenring erhalten. Ein Parterresitz wird darin nur 40 Kreuzer kosten. 200,000 Gulden wurden zu den Baukosten, die auf 900,000 Gulden veranschlagt werden bereits geschätzt.

Goldene Medaille.

Weinhandlung **Oscar Michaëlis**, Adolfsallee 17.Specialität: **Moselweine.**Niederlage der Schaumweine von Kloss & Foerster, Freyburg a.d. Unstrut.
Inhaber der grossen Staatsmedaille in Gold.

11360



Wiesbaden 1896.

Seiden-Haus M. Marchand,**23. Langgasse 23.**

Heute Schluss:

Reste-Verkauf

zu jedem annehmbaren Preis.

18130



Haupt-Niederlage:

J. M. Roth Nachf.,

Wiesbaden,

Grosse Burgstrasse 4.

 $\frac{1}{4}$ Krg. od. Fl. 25 Pf. $\frac{1}{2}$ „ „ 20 „Leere Krüge oder Flaschen werden für 5 Pf.
per Stück zurückgenommen.

11436

Turn-Verein.Heute Samstag, den 30. Sept., Abends
8 1/2 Uhr, findet im Vereinsheim (Sollmünd-
strasse 25) zu Ehren der zum Militär ein-
berufenen Mitglieder
gesellige Zusammenkunft

statt, wozu um allseitiges Erscheinen ersucht

NB. Wiederbühler mitbringen.

F 425
Der Vorstand.**Kiedricher,**feiner angenehmer Tischwein, selbst
gefertigt, à 60 Pf. per Flasche ohne
Glas, empfiehlt als Specialität**Rud. Herber, Nicolastr. 28.**Niederlagen: F. Kitz, Rheinstraße 79.
A. Herling, Große Burgstraße 12. 9374**Frank & Marx****Kirchgasse 43.****Zum Storchnest.****Ecke Schulgasse.****Kleiderstoffe**haben wir in **ausschliesslich hochmodernem Geschmack** und **nur gediegenen, gut tragbaren Qualitäten**
in sehr bedeutenden Posten am Lager und bringen dieselbenzu **aussergewöhnlich billigen Preisen**

zum Verkauf. Die bemerkenswerthesten Serien dieser

Kleiderstoffe

sind:

Ganzwollene einfarbige Cheviots, garantirt solide im Tragen	von 50 Pfg. bis 175 Pfg.
Hartgarnige Mohair-Crêpes, allernueste Webearten	„ 75 „ „ 280 „
Praktische Hauskleiderstoffe in nur guten Qualitäten	von 45, 55, 65, 75 „ 120 „
Neuheiten in carrirten Stoffen in den apartesten Farbenstellungen	von 50, 75, 90, 100 „ 275 „
Neuheiten in hocheleganten Modestoffen in grosser Auswahl.	
Tuche, grösster Artikel der Saison, in allen Farben vorrätig.	

Die Billigkeit unserer Preise wird von keiner Seite erreicht.

Roben knappen Maasses und Reste zu bedeutend ermässigten Preisen.

13700

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 457. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 30. September.

47. Jahrgang. 1899.

(33. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Herzenskämpfe.

Roman von S. Helm.

Noch immer wortlos folgte ihr die Fremde; etwas Unheimliches, so schien es Barbara, ging von ihr aus, es machte das junge Mädchen erbeben. „Gräfin Elothwyl!“ Barbara rief es laut, geradezu entsetzt; sie hatte im matten Schein der Gaslaternen die Jüger der Gräfin erkannt. „Ja, mein werthes Fräulein von Wehrenberg, ich bin es, Gräfin Elothwyl.“ „Ich hoffe, daß meine Stimme Sie soweit in die Wirklichkeit zurückruft, um Sie davon zu überzeugen, daß ich es wirklich bin und nicht etwa mein Geist vor Ihnen steht und Ihnen seine Weisheit macht.“

Der eilige Hohn traf das Mädchen mit vernichtender Schärfe. Sie begriff in diesem Augenblick noch nicht ganz, was die Anwesenheit der Gräfin zu bedeuten habe, nur soviel war ihr klar, daß diese nicht mit freundlichen Absichten gekommen, daß sie eine Feindin vor sich habe. — Unwillkürlich wandte sie den Kopf und spähte hilflos nach um sich.

Gräfin Stana mochte die Bewegung auf ihre Weise deuten; sie ließ ein spöttisches Aussehen hören, dann sagte sie höhnisch: „Monseigneur Herzog ist leider nicht fähig, Ihren sehnlichsten Wunsch zu erfüllen, mein werthes Fräulein! Für dieses Mal müssen Sie sich schon mit mir als, ich gebe gerne zu nur minderwertigen, Stellvertreterin Ihres „Freundes“ begnügen!“ wieder folgte das unangenehme, harte Lachen; es machte Barbara bis ins Herz erbeben; sie fühlte mehr als je das Auge der Gräfin drohend auf sich gerichtet, und unter dem Bann dieser Augen sammelte sie verzweifelt: „Was wollen Sie von mir?“

„Was ich will?“ Wieder lachte Stana kurz und hart. „Was ich will?“ Sie trat dicht an das junge Mädchen heran: „Sie machen Fortschritte, meine Kleine! Mein Kompliment! Sie haben den Mut — und das ist bei Ihrer Jugend immerhin anerkennenswerth — ohne Umschweife den Kern der Sache herauszugreifen! Was ich will, kleines thörichtes Mädchen? Ihnen die Augen öffnen! Ihnen sagen, daß Sie mehr als thöricht und leichtgläubig sind!“ Sie hatte leise mit grosser Stimme gesprochen; es war mehr ein drohendes Raunen gewesen, das an Barbaras Ohr geschlagen; jeht, da diese Stimme für kurze Augenblicke schwieg, glaubte das junge Mädchen dennoch immer das drohende Raunen fortzuklingen zu hören, und dabei wirkte ein kantes Chaos von Gedanken durch Barbaras Köpfe, und wieder spürte sie das Frösteln von vorn in den Gliedern. Gräfin Stana mochte auf eine Entgegnung gewartet haben, jeht, da das Mädchen noch immer stumm blieb, sagte sie, ihre Stimme erhebend, fort: „Sie haben gehandelt wie ein Kind, ein unvernünftiges, gedankenloses, jeden Nachdenkens bares Kind! Kam Ihnen nicht der Gedanke, daß es doch etwas Sonderbar ist, wenn ein Mann, der seine Neigung zwischen zwei Frauen theilt und Sie, den einen Gegenstand seiner „Liebe“, in so wenig schmeichelhafter Weise vernachlässigt, sich so plötzlich Ihnen wieder zuwendet? Von unbefriedigter Sehnsucht und dergleichen spricht? Denn so stand es doch in Verwags Brief, nicht wahr?“

Barbara war bleich geworden unter den letzten höhnischen Worten; ihr kam erst jetzt eine Ahnung des wirklichen Zusammenhangs. Gräfin Stana aber fuhr unerbittlich fort:

„Ist es Ihnen nicht aufgefallen, welche Vorsicht das Ideal Ihrer „kindlichen Schwärmerei“, sie betonte das Wort mit spöttischem Nachdruck, „sogar auf die verstellte Schrift des inneren Willens, das doch nur in Ihre Hände gelangte, und die sich sogar auf die nicht erfolgte Unterschrift erstreckte, verwendete?“ Sie hatte erreicht, was sie bezweckte. Barbara konnte nicht mehr daran zweifeln, daß sie das Opfer der schlaun Gräfin geworden, und bligartig kam ihr auch ein anderer, noch viel entsetzlicherer Verdacht, der sie derartig aufregte, daß sie darüber die Scham und Verwirrung vergaß, in die sie durch der Gräfin gelungene List verwickelt worden. Sollte Beate's sonderbares Benehmen während des letzten Besammentreffens etwa mit diesem Allem in Verbindung stehen?

Von diesem einen Gedanken beherrscht, fand sie für die höhnischen Worte der Gräfin keine Antwort; ihre Jugend verteilte sie vielmehr, der Besorgnis, die sich ihrer bemächtigt, Ausdruck zu geben.

Mit einer Stimme, aus der tiefste Furcht vor einer eventuellen Bejahung nur zu deutlich heraussprang, fragte sie sehr leise: „Weiß meine Schwester um die Sache?“

Hätte das herrschende Dunkel ein genaues Wahrnehmen gestattet, so würde Barbara bei einem Blick in Stanas Antlitz und dessen schöne Jüger etwas wie Hohn und fast mitleidige Beringelung gelesen haben.

„Ihre Schwester?“ Stana's ganzes augenblicklicher Empfinden lag in den zwei Worten; dann fuhr sie immer in denselben Tonfalle fort:

„Sie sind eben noch sehr jung, mein liebes Kind, sonst würden Sie diese Frage nicht stellen; doch Ihre kindlich offenergezte Frage verdient eine ebenso offene Antwort! Also: Ja! Ihre Schwester weiß darum! Ja, noch mehr! Sie weiß um meinen Brief; er ist unter Ihren Augen von mir aufgesetzt! Sie weiß ferner, wohin Sie sich heute gewendet, und fast will es mich Wunder nehmen, daß Sie nicht meinen Rath befolgt und Ihnen nachgegangen ist, um sich von Ihrer — Harmlosigkeit zu überzeugen, doch“ sie lachte leise auf, „ja, bonno Beate“, wie Ihre schöne Frau Heile sagt, mag sich selbst haben, daß es Ihrer Ehre zu viel, mir diesen Triumph zu gönnen.“ Wieder erklang das selbe leise höhnische Lachen neben Barbara. „Ja, ja, mein liebes Kind, Ihre Schwester war dem Anschein nach sehr fest von Ihrer Unschuld und Reinheit überzeugt, dieser Glauben an Sie mag Ihre Frau Schwester vielleicht zum größten Theile bewogen haben, auf meinen Plan einzugehen.“

„Es ist schändlich, schändlich von Ihnen!“ sagte da Barbara in der Angst um Beate, und die Empörung um das Spiel der Gräfin gewann die Oberhand über ihre anfängliche Beschämung.

„Gernach, meine Kleine!“ Gräfin Stana sah Barbaras Entrüstung zu erheitern, sie lachte ausgelassen, vielleicht im Genuß ihres Triumphes; noch immer lachend, sagte sie: „Es kann mir übrigens nur angenehm sein, wenn ich Gelegenheit finde, Ihren guten Humor zu bewundern. Selbst Galgenhumor, meine Kleine, ist mir in solcher Situation lieber, als — Ihrer Schwester — — eisgepanzerte gute Haltung . . .“

„Frau Gräfin!“ unterbrach Barbara sie hier, ihre sonstige Schüchternheit vergessend, erregt: „es ist mir bitterer Ernst, wenn Sie wissen, wie peinlich Ihre Spott jetzt auf mich wirkt.“

„Mein Fräulein!“ Stana's zierliche Gestalt reckte sich höher auf vor dem jungen Mädchen und ihre Augen sprühten dieses drohend an, „ich muß bitten, sich ein wenig zu mäßigen. Ich hätte nicht geglaubt“, fügte sie im verächtlichen Tone hinzu, „daß ich mich einem Fräulein von Wehrenberg gegenüber dazu gezwungen sehen würde, besagtes Fräulein daran zu erinnern, wenn es gegenübersteht.“

Die Mäße verstellte ihren Hohn nicht. Beschämt sentte die Jurechtgewiesene das Köpfchen, und als sie jetzt sprach, klang es trotz des leisen Vorwurfs, der aus den Worten klang, bescheiden, fast schüchtern:

„Verzeihen Sie meine Erregung, Frau Gräfin. Sie haben mich tief unglücklich gemacht, und nicht nur mich, sondern auch Beate. Wenn Sie sich hätten rüden oder mich — — mich von meinem Irrthum überzeugen wollen — — so hätte es doch genügt, sich allein an mich zu wenden, um Beate diesen Schlag zu ersparen.“

War es der Vorwurf dieser Worte? Schien er Stana vielleicht nicht ganz unberechtigt? Oder war sie dennoch nicht ganz unempfindlich für die Sorge um die Schwester, die sich in Barbaras Worten kundgab und die jedes egoistische Gefühl auszuschießen schien? — Kurz, Gräfin Stana entgegnete in merkwürdig beschämtem Tone:

„Werden Sie mir jedoch nicht aufpassen müssen, wenn ich behaupte, daß ich, falls ich in der Ihnen angenehmeren Weise vorgegangen wäre, das Gelingen meines ganzen Vorhabens sehr leicht hätte scheitern sehen können? Seien Sie einmal ehrlich mit sich selbst und auch mir gegenüber.“

Barbara schwieg beschämt; sie mußte der Gräfin innerlich recht geben, und wenn sie es auch nicht über sich gewann, dies ehrlich einzugehen, so fühlte sie doch etwas wie Hohn über sich selbst in sich aufsteigen. —

Indes sprach Stana weiter: „Ich nehme Ihr Schweigen als die erwartete Bejahung. Doch lassen wir es gut sein. Sie haben eingesehen, daß ich nicht anders handeln konnte, wenn ich mir mein Recht wahren wollte, und das genügt mir.“

Barbara hob das Köpfchen. „Ihr Recht?“ Es lag ein deutlicher Zweifel in der Frage und es reizte Stana, daß dieses Kind es wagte, ihre empfindlichste Stelle zu berühren. —

„Allerdings mein Recht!“ replizierte sie nicht ohne Schärfe, und im grollenden Tone fuhr sie fort: „Wer giebt Ihnen das Recht, an diesen meinen vollberechtigten Ansprüchen zu zweifeln? Was wissen Sie Kind überhaupt von meinem Verhältniß zu Dormin?“

War es das letzte Aufkommen einer hoffnungslosen Leidenschaft, die trotz eines getretenen Verzugs der glücklichen Noalin gegenüber Barbara lebenshaftlich aufzuwachen und ihr die folgenden Worte entfallen ließ?

„Ich weiß nur so viel, Frau Gräfin“, sagte sie mit bebender Stimme in merkwürdig gereiztem Tone, „daß Dormin sich mir gegenüber in wenig ehrerbietiger Weise über Sie äußerte; folglich kann ich daraus nur schließen, daß die Bande, die ihn an Sie knüpfen, nur sehr wenig fester Art oder doch zum Mindesten sehr gelodert sein müssen.“

(Fortsetzung folgt.)



Seidenhaus Bock & Cie.

Fernsprecher No. 270.

6. Wilhelmstrasse 6.

Sämmtliche

Reste

werden

Montag, Dienstag und Mittwoch

in Serien à Mk. 1.—, Mk. 1.50 und Mk. 2.50 per Meter

zum Verkaufe gestellt.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 457. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 30. September.

47. Jahrgang. 1899.

Seiden-Bazar S. Mathias,

36. Langgasse 36.

Nur noch heute

sind sämtliche

RESTE

ausgelegt und sollen

zu jedem Preise verkauft werden.

Wiesbadener

Militär- Verein.

Begründet 1884.

Stand 910 Mitglieder.

Reservisten!

Wie in den Vorjahren, so soll auch in diesem Jahre den entlassenen Reservisten günstige Gelegenheit geboten werden, dem obigen Verein beizutreten.

Der Verein hat den Zweck, das Band der Kameradschaft auch im bürgerlichen Leben zu erhalten, Liebe und Treue zu Kaiser und Reich zu pflegen, sowie den Mitgliedern im Falle der Noth hilfreich zur Seite zu stehen. Für den geringen Beitrag von monatlich 50 Pf., sowie den zu leistenden Sterbbeiträgen von à 1 Mk. gewährt der Verein an Krankenunterstützung pro Tag 70 bzw. 50 Pf., an Sterbeunterstützung 500 Mk.; ferner steht zur wissenschaftlichen Unterhaltung und Belehrung eine Vereinsbibliothek zur Verfügung, ebenso ist stimmungsbegleitend Rechnung getragen, insofern eine Gesangs-Vorstellung besteht, welche unter Leitung eines tüchtigen Dirigenten bei den im Laufe des Jahres stattfindenden Festlichkeiten mitwirkt.

Indem wir darauf aufmerksam machen, daß bis zum Jahreschlusse die in diesem Herbst entlassenen Mannschaften von einem Eintrittsgeld entbunden sind, geben wir uns der Hoffnung hin, daß der humane Zweck des Vereins allseits Anklang finden möge.

Auskunft und Annehmung bei unserem Kassier, Herrn Emil Lang, Schulgasse 9, daher. F 365 Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein.



Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die nächstmonatliche Generalversammlung laut Beschluß des Vorstandes um 8 Tage zurückverlegt worden ist. Dieselbe findet somit Samstag, den 30. d. M., Abends 9 Uhr, statt.

Wir bitten die Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. F 365 Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Union“

Morgen Sonntag, den 1. Oktober 1899:

Familien-Ausflug nach Kloppenheim,

Gasthaus „Zur Rose“ (Mitglied Gossmann), wozu wir unsere Gesamt-Mitgliedschaft hierdurch ergebenst einladen. Der Vorstand. F 365

Schwarze präzis 2 1/2 Uhr vom Kaiser-Friedrich-Platz.

Möbel

auf Theilzahlungen!

Bei rechtlicher Bedienung u. billigen Preisen liefert ein hiesiges großes Möbelfabrikat. Off. unter L. M. M. 405 an den Tagbl.-Betr.

Möbel-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Marktstraße 12, Entree, sind billig zu verk., als pol. und lack. Betten, ferner einzelne Theile derselben, Verticoms, Kleider- u. Bücherschränke, 1 Wasch-Büfett, Waschkommoden u. Nachttische, Garnituren in Eiche- und Kirschholz-Regen, Eichen- und Eichenlängeln, Weiler- u. Eichenlängeln, pol. u. lack. Tische, Nähtische, Stühle, Bilder, Decken und Kissen u. s. w.

Soeben eingetroffen: Elegante

Herren- u. Knaben-Garderoben

der Herbst- u. Winter-Saison.

Knaben-Anzüge . . .	von 2.— Mk. an.
Herren-Anzüge . . .	12.— „ „
Paletots	12.— „ „
Hosen	1.50 „ „
Leibhüschchen . . .	— 90 „ „
Westen	1.— „ „

Anfertigung nach Maass von 35 Mk. an.

C. W. Deuster,

12. Oranienstrasse 12. 18220

Wegen Aufgabe einer Schreiberei sind billig zu verkaufen: eine neue Gehrungsfäge, Lele, Poltur, Möbelfack, Schellack, Leim, Glasoptere und Verschiedenes. Näb. Emserstraße 40, Baden.

Zahnschmerz

hohler Zahnschmerz beseitigt sicher sofort „Mropp's Zahnwatte“ (30 % Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pf. nur Acht in den Drogerien: Otto Siebert, Marktstr. 10, Sautas, Mauritsstr. 3, Noebus, Fannusstr. 25, u. C. Brodt, Albrechtstr. 16. F 48

Revolver-Gravatten.

Eleganteste u. praktischste Binde der Neuzeit.

Ersetzt 4 bis 5 Cravatten anderer Art.

Unübertroffene Auswahl in den neuesten Farben. 18234

Durch D. R. P. geschützt.

Heinrich Schaefer, Webergasse 11.

„Zum Philippssthal“, Sonnenberg.

Heute Samstag: Mehlsuppe, wozu freunbl. einladet W. Jekel.

Geschäfts-Uebnahme.

Dem geehrten Publikum, insbesondere der verehrlichen Nachbarschaft erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich nach 12-jähriger Thätigkeit im Geschäft des Herrn Metzgermeisters H. Beyer am 1. Oktober d. J. die bisher von Herrn Metzgermeister Philipp Fey,

Ecke Hellmund- und Bertramstrasse 4 betriebene

Ochsen-, Kalbs- u. Schweine-Metzgerei

übernehmen werde.

Täglich frische Wurst, rohen und gekochten Schinken im Ausschnitt u. Solberrfleisch, sowie alle feineren Fleisch- und Wurstsorten.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Abnehmer durch nur prima Waare und reelle Bedienung zufrieden zu stellen.

Mit der Bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Peter Embs.

Symphonie-Concerte.
Erste Musikgalerie rechts, vordere Reihe, 1 Platz
abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. 19328

Theater-Abonnement.
Ein Viertel 2. Parquet, 7. Reihe, abzugeben. 19198
Restaurant Engel.

Königl. Theater.
Zwei Orchesterplätze rechts sofort abzugeben. Näh.
im Tagbl.-Verlag. 19079

Königl. Theater.
2. Rang, erste Reihe Mitte. Die erste Hälfte von 1/4 B ist
abzugeben Weberstraße 30. 19218

Kgl. Theater. Ein Viertel 2. Parquet
abzugeben Mendorfstr. 6, 2.
Ein Viertel Theater-Abonnement (2. Parquet) abzugeben.
Näh. im Tagbl.-Verlag. 19216

Ein Viertel Abonnement D.
2. Rang, 2. Reihe Mitte, abzugeben Rheinstraße 48, 2.
Ein Viertel 2. Musikgalerie (sehr guter Platz) abzugeben.
Näh. im Tagbl.-Verlag. 19244

Erster Platz 2. Parquet wegen Theater für Oktober und
November abzugeben. Näh. Nicolovstraße 25, 2. Tr.

Königliches Theater. Zwei Viertel
1. Reihe, abzugeben. Näh. Gmelinstraße 59.

Königliches Theater.
Gewand 2 Viertel 2. Musikgalerie, 1. Reihe Mitte, Serie B.
Näh. unter Schiffe 1. n. 535 an den Tagbl.-Verlag abgeben.

Für ein geb. Frauen (Wiedensheim) u. s. längerem Aufenthalt
Aufnahme in seinem Geschäftshaus gesucht
gegen geringe Vergütung. Selbst ist 8 Jahre in feineren Ge-
schäften als Directrice thätig, kaufmännisch sehr tüchtig. Ge-
sch. unter L. Z. 479 an den Tagbl.-Verlag abgeben.

Loge Plato.

Die Säle werden zur Abhaltung von Bällen,
Hochzeiten, Festlichkeiten und Versamm-
lungen vermietet.

Näheres bei dem Restaurateur **W. Helminghaus,**
Friedrichstraße 27, Erdgeschoss. F418

Al. Köpchen an alte Leute zu verth. Helmstraße 52, Stb. 2.
Gerobener. 4 Heft-Jahrbücher unentgeltl. zu haben. 10918

Erste Qualität Gartengrund wird unent-
geltlich abgeben, auch gegen eine Vergütung
zugekauft. Näh. Holzweg 40 bei Fuhrmann Fink.

Umzüge! Umzüge!
per Federrolle werden gut und billig befördert.

Mathias Mohr, Wegergasse 19, Wiedensheim.
werden per Federrolle angenommen. Nie-
derstraße 10, Stb. 2. Aug. Ott Jr.

Umzüge, Umzüge,
sowie Hofaufzug jeder Art übernimmt billigst per Federrollen
Saladin Franz Jr.,
Wiesbaden, 4. Schierkeierstraße 4,
Telephon No. 323. 12431

Parquetbodenleger K. L. Lohr, Grodenstraße 24, übernimmt
jede Ausführung von Böden u. Treppen billigst.

Polster, Matten der Möbel, Kissen und Kissen der
Bettmöbeln befördert billigst **W. Wendel,** Reichstraße 11, 3.

Aufbewahrung u. Verkauft u. Verkauft in u. auf d. Post.
sowie Tapisserie gut u. billig. **Hannemann,** Hermannstr. 16.

Empfehle mich zum Verkauft u. Verkauft der Spiegel u.
Bilderrahmen, sowie zum Verkauft u. Verkauft aller Arten Bilder.
H. Diefenbach, Nidelsberg 6.

Vorhänge werden angefertigt. Reizen u. aufgearbeitet
Reichstraße 1, 1. Vertheilung.

Empfehlung.
Tücher und Ladungsfächer werden gut und billigst aus-
geführt von **Peter Adl,** Reichstraße 14, Stb. 1 St.

Alle Tapeten und Polsterarbeiten werden prompt und
billig befördert. **W. Klein,** Reichstraße 30. 10188

Alle Arbeiten im Kleider u. Auszug werden prompt bei eifriger
Breiten in u. außer dem Hause angefertigt. Reichstraße 4, 3 St.

Mädchen können das Nähermachen unentgeltlich gründlich
erlernen. Schillerstraße 11. **Frau Dinsbat.**

Fräulein (Schneiderin) wünscht wöchentlich 2 bis 3 Tage
Befehle, bei Privat- od. Schneiderin. Näh. Tagbl.-Verl. 19257

Wiedes! Sammt, Angewandte u. geschmackvoll, schnell
u. billig angefertigt. Dörmelstr. 18, 3. 10193

Wiedes, Kunst u. Goldschmied u. Schmied u. Schmied befördert
3 Buch. u. 6 St. Preis u. 10 St. Preis. Dörmelstr. 61, D. 8 1.

Die Fremden-Wäsche
eines hiesigen Hotels 1. Ranges ist anderweitig zu vergeben. Gute
Referenzen nötig. Näh. im Tagbl.-Verlag. 19246

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird gut u. billig
befördert. Reichstraße 4, 1 St. links.

Gewand Friseurin 1. n. Tamen. H. Schmalbachstr. 7, 8. Hahn.
Gewand Friseurin 1. n. ring. Ring. H. Schmalbachstr. 8. H. Jung.

Gewand Friseurin 1. n. im Abonnement. Reichstraße 30, D. 8 1.

Schweizer Marie, geprüfte
Kranzpflegerin, übernimmt Privatpflege, welche auch eine Tante oder kranke
Kinder für den Winter nach dem Süden begleiten. Wohnhaft:
Wiesbaden, Langgasse.

Wohne Hirschgraben 26, 1.
Die berühmte Phrenologin d. Kopf u. Hand.

Nur für Damen!
Damen sind, hier, frei. Auf d. H. **Martmann,** Dür-
schau, Gebirge, 4. Schmalbachstr. u. Hahn, 3. Mainz.

Einmaliges Mädchen sucht ein hässliches, 4 Monate
altes Kind (Mädchen) abzugeben. Offerten
unter O. H. 100 Volant 3 Mainz.

Kind
bester Verlauf von J. Kleppert gegen einmalige Vergütung zu
abspottet. Off. unter F. S. 2. 535 an den Tagbl.-Verlag.

Wittwe (in Stellung) sucht 100 Mk. zu leihen.
Wied. Monatliche Rückzahlung. Offerten
unter F. A. 18 an den Tagbl.-Verlag.

Welcher vermögende
vornehme Herr will jemand aus feiner
Geldverlegenheit helfen? Briefe unter J. n. haupt-
postlagernd hier.

Glückliches Heim.
Strebt, thät. Geschäftsmann, ev. angen. Neutere, Charakter
und viel tadelloser, in eig. bes. Geschäft, in h. mit thät. arbeitern
Mädchen von 22-30 Jahren, von Wiesbaden oder aus angrenzter
entfesselt, mit nicht unter 15-20,000 Mk. Verm., zu verheirathen.
Off. nicht anonyme Offerten mit genauer Angabe unter E. A. 5
an den Tagbl.-Verlag abgeben.

Gebildete junge Dame,
respectabel und vermögend, sucht mit einem ebenfalls sehr
respectabel u. vermögenden älteren Herrn bekannt zu werden
gutes Geheiß. Off. unter O. A. 14 an den Tagbl.-Verl.

Ehrenhaftes Gesuch.
Ein feiner Herr, ev. Jünger, 28 J., mit schönem Ein-
kommen u. Vermögen sucht weils Gerath ein Fräulein mit
gleichen Eigenschaften kennen zu lernen. Wied. Off. u. W. W. 449
an den Tagbl.-Verlag abgeben. Discretion gegenseitig u.

Fremden-Pensions

Für meine zwei siebenjährigen
Jungen suche ich in gutem Hause
bei kleiner, bess., kinderliebender
Familie für sof. dauernde Unter-
kunft. Lehrerfamilie bevorzugt.
Paul Wollweber,
28. Nicolassstrasse 28. 6037

Villa Blumenstraße 6

möbl. Wohnung und ein. Zimmer mit vergl. Pension zu verm.
Tambachstr. 21 gut möbl. Zimmer frei. Drei Bräute
vom Kochbrennen, ruhige Lage. 6084

Tobbeimerstraße 7, 2. gut möbl. Zimmer, event. Wohn-
und Schlafzimmer, zu vermieten. 6105

Villa Leberberg 9

elegant möblierte Zimmer, auch ganze Etage, mit allem Comfort,
elektrisches Licht, Bäder, schöner Park, 3 Minuten vom Kurhaus,
mäßige Preise, zu sofort und auch später.

Pension Nordend, Leberberg 10,
schön möbl. Wohnungen und ein. Zimmer zu vermieten. Großer
Garten. Bäder. 6092

Villa Mainzerstr. 24
eleg. möbl. Wohnung, 10 Zimmer, einzeln oder im
ganzen mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 6127
Inh. Geschw. Homburg.

Villa Alexandra, Köpplerstraße 5,
vis-à-vis dem Kurhaus.

Für den Winter sind elegant möblierte Wohnungen mit und
ohne Küche, auch Pension, sehr preiswerth zu vermieten.

Pension Sanssouci.

Elegant eingerichtet. Zimmer, südlich gelegen, passend für
angenehm. Winteraufenthalt, mit und ohne Pension. Sonnen-
borgerstrasse 31. 6046

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Bernhardt, Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Mitteilung, daß meine unvergeßliche Mutter,
unser theurer, gute und sorgsame Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Anna Marie Schiebler,

geb. Müller,

geheim Abends 7 1/2 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden
im vollendeten 72. Lebensjahre sanft dem Herrn
entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schiebler,
Christian Schiebler, Buchhändler.

Wiesbaden, den 29. September 1899.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Oktober,
Mittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Weidenhofsstr. 6,
aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme, die überreichen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite
beim Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten, unseres theuren Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Schwagers
und Onkels,

Herrn Fabrikant Carl Bender,

sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Insbesondere dem Herrn Consistorialrath Eibach für seine ergreifende Grabrede, dem „Männer-Gesangverein
Gemüthlichkeit“-Sonnenberg und „Männer-Gesangverein Union“-Wiesbaden für die erhebenden Grabgesänge, der
„Turngemeinde Sonnenberg“ für das ehrende Grabgeleite und dem gesammten Arbeitspersonal für die bewiesene Treue
und Anhänglichkeit bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen.

Dotzheim-Wiesbaden, den 29. September 1899.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Carl Bender, Wwe., geb. Rühle.

und Küche (1 St.), mit Balkon, Gas- und Ofen, sofort zu vermieten.

